

Otto Garlepp zum Gedächtnis

Herrn Herbert Ringleben zur Vollendung des 60. Lebensjahres
gewidmet

Von Günther Niethammer

Die Gebrüder Garlepp haben durch ihre ausgedehnten Sammelreisen in den beiden letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts entscheidenden Anteil an der Erforschung der Fauna, insbesondere der Schmetterlinge und Vögel des westlichen Südamerika genommen. Sie lieferten viele Tausende von Vogelbälgen, die sich durch ihre Güte und die sehr genaue, stets zuverlässige Etikettierung auszeichneten, allein an Graf Berlepsch.

Dieses Material war die Grundlage für die Beschreibung neuer Formen der neotropischen Region und leistete auch Hellmayr bei der Rassengliederung und Arealbeschreibung in seinem „Catalogue of Birds of the Americas“ verlässliche Hilfe. Die verschlungenen Pfade, die die beiden Garlepps durch zahlreiche Länder Südamerikas führten, sind niemals — weder durch Entomologen noch Ornithologen — nachgezeichnet worden, obwohl Dr. Staudinger wie Graf Berlepsch sich der außerordentlichen Förderung bewußt gewesen sind, welche die Kenntnis der südamerikanischen Tierwelt durch so passionierte, geschickte und gewissenhafte Sammler wie die Brüder Garlepp erfahren hat. Nur für einen Abschnitt dieses Weges und für einen gewissen Zeitraum habe ich 1953 das Wirken von Gustav und Otto Garlepp der Vergessenheit entrisen, indem ich ihren Anteil an der ornithologischen Erforschung Boliviens darstellte (Niethammer 1953). Das tragische Ende Gustavs, der am 25. 2. 1907 in der deutsche Kolonie Hohenau in Paraguay vor den Augen seiner Frau und fünf Kindern einem Meuchelmörder zum Opfer fiel, wurde von Siegfried von Vegesack in der 1940 erschienenen Novelle „Eine dunkle Geschichte“ nachgestaltet (Carl Schünemann Verlag Bremen).

Otto Garlepp (Abb. 1) überlebte seinen Bruder um mehr als ein halbes Jahrhundert. Er starb am 25. November 1959 in Köthen/Anhalt, nachdem er noch am 20. August 1959 in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 95. Geburtstag gefeiert hatte. Damit ist einer der letzten Sammler dahingegangen, die noch ohne die Hilfsmittel modernen Verkehrs allein zu Schiff, auf Schusters Rappen, Maultier und zu Pferde gereist sind.

Otto wurde am 20. 8. 1864 als Sohn des Oberschaffners Lebrecht Garlepp und seiner Ehefrau Sophie¹⁾ geb. Polysius in Cörmigk, Kreis Köthen, geboren. Die Großeltern waren der Leinewebermeister Lebrecht Garlepp und Ehefrau Sophie geb. Osterland († 8. 2. 1883 als Hebamme in Hinsdorf bei Quellendorf).

Daß die beiden Knaben, Otto und sein zwei Jahre älterer Bruder Gustav, mit besonderer Leidenschaft Schmetterlinge fingen, darf man wohl aus dem Umstand schließen, daß sich Otto Garlepp noch mit 88 Jahren lebhaft an diese früheren Exkursionen erinnerte: „Wir beide hatten von unserem guten Vater je ein billiges Schmetterlingsnetz, deren es damals zu kaufen gab, bekommen. Mit diesen begaben wir uns aus der lieben Stadt Köthen heraus auf das Feld und an den Rand der Kleefelder“ (briefl. 2. 3. 1952). Vater Garlepp sorgte aber auch für eine Berufsausbildung seiner Söhne: Gustav wurde Kreiskassenbuchhalter in Köthen und Otto Lehrer.

¹⁾ Nach ihr benannte Berlepsch den Kolibri „*Calliste sophiae*“.

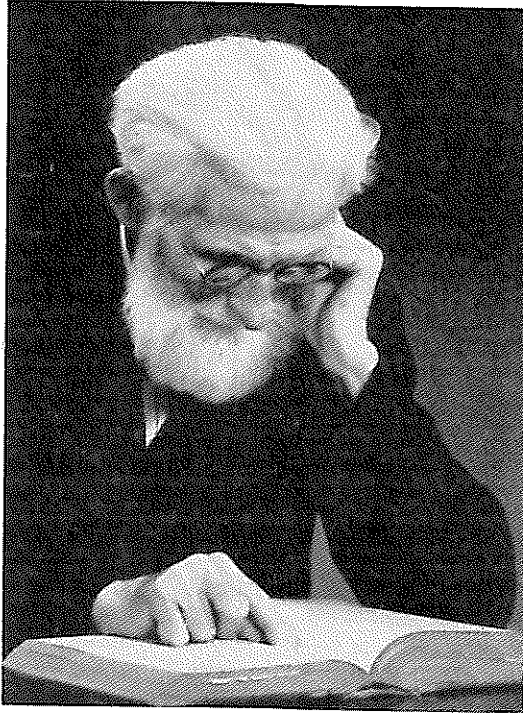


Abb. 1: Otto Garlepp im Alter von über 90 Jahren.

Der Weg nach Amerika wurde dem älteren Gustav 1883 durch Dr. Otto Staudinger eröffnet, der die erste Reise finanzierte (zunächst mit 1000,— Reichsmark). Offenbar durch Staudingers Vermittlung knüpfte der junge Gustav Beziehungen zu Nehr Korn an, für den er Vogelbälge und Eier präparieren sollte. Nehr Korn ließ die Bälge vom Grafen Berlepsch bestimmen. Ein Teil von ihnen befindet sich noch heute im Braunschweiger Museum, die weitaus meisten verleibte Graf Berlepsch seiner Sammlung ein und nahm nun die ornithologische Anleitung Gustavs und später auch Ottos in die Hand. Die Ausbeute an Eiern muß — den Aufzeichnungen Ottos zufolge — beträchtlich gewesen sein, und zwar auch aus Peru, Panama und Costa Rica. Im Nehr Korn-Katalog (1910) sind aber nur wenige Arten verzeichnet, für die die Garlepps erstmalig Gelege sammelten, wie z. B. der Schwarzstirtrappist (*Monasa nigrifrons*) und der Schwarzarassari (*Pteroglossus flavirostris*). Viele Eier erwarb nach briefl. Mitt. von Otto G. der Polizeirat Kuschel († 1909). Herr M. Schönwetter schrieb mir unter dem 10. 11. 1952 auf meine Anfrage, daß Kuschels 1. Eiersammlung ins Museum Dresden gelangt und die 2. von Graf Seilern erworben worden sei. In beiden seien seines Wissens von Otto Garlepp gesammelte Eier aus Südamerika gewesen und auf jeden Fall solche aus Bolivien in der 1. Sammlung, wie eine im Besitz von Herrn Schönwetter befindliche Liste zeigte.

Zurück zu *Gustav*. Über vier Jahre, bis 1888, blieb dieser im Amazonas-Gebiet, in dessen Einzugsbereich er bis in die peruanischen Anden gelangte (vgl. *Berlepsch* 1889). Seine zweite Reise, nach kurzem Aufenthalt in Deutschland, führte ihn nach Bolivien und legte — vom Grafen *Berlepsch* dirigiert — den Grundstein zu der umfangreichen Vogelsammlung, die mit schließlich 4000 Bälgen sogar die Summe aller bis dahin in Bolivien von anderen Forschungsreisenden gesammelten Vögel übertraf. An ihr hatte *Otto* seit 1893 redlichen Anteil.

Der jüngere Bruder hatte zunächst den Lehrerberuf ergriffen, bis er 1893 *Gustav* nach Amerika folgte, ohne Zweifel durch dessen Schilderungen und Erfolge beeinflusst. Im Gegensatz zu *Gustav* wurde *Otto* von Anfang an durch Graf *Berlepsch* sehr genau ornithologisch instruiert. Diese Verbindung hatte *Otto* wohl seinem Bruder zu verdanken, der für Graf *Berlepsch* ja längst kein Unbekannter mehr war. Zu Beginn des Jahres 1893 diktierte der Graf die Gefiederbeschreibung von 1226 südamerikanischen Vogelarten. Dieses vorzügliche Bestimmungs- und Notizbuch, das mir *Otto Garlepp* übereignete, ist ohne Zweifel von *Otto* geschrieben, wie dieser aus der Erinnerung behauptet hat und wie ein Vergleich der Handschrift beider Brüder erkennen läßt. *Otto Kleinschmidt*, der im Oktober 1895 als Assistent auf Schloß *Berlepsch* eintraf, konnte sich nicht mehr entsinnen, vom Besuch eines *Garlepp* in Witzhausen gehört zu haben, aber er erlebte das Eintreffen „großer Sendungen mit Serien sorgfältig präparierter und etikettierter Bälge, z. B. vom Inka-Kolibri, von dem ich leider kein Stück erwarb, aber zu meiner riesigen Freude viel, viel später von dem alten Köthener *Garlepp* noch Mumien geschenkt erhalten konnte. Es kamen auch Felle von Rheas, und im Salon der Gräfin *Berlepsch* lag das Fell eines von *Garlepp* erlegten Jaguars“ (briefl. 25. 10. 1952). *Kleinschmidt* schrieb mir, daß *Gustav* damals sehr ungeduldig gewesen sei, „weil es mit Verwertung seiner Sammlung langsam ging“. Graf *Berlepsch* sei krank gewesen und habe ihm an seinem Bett eine Liste der *Garlepp*schen Sammelsausbeute diktiert. „Er ließ von jedem Exemplar die Qualität notieren, ob z. B. eine Schwanzfeder abgeschossen war.“ Auch nach *Kleinschmidt*s Ansicht waren und wurden die beiden Brüder von Graf *Berlepsch* mit genauen Instruktionen versehen.

So nachhaltig der Einfluß des Grafen *Berlepsch* auf die Ausbeute beider *Garlepp*s auch gewesen sein muß, so beließen sie es doch nicht beim Sammeln von Vögeln, sondern stellten mit mindestens gleicher Passion den Schmetterlingen nach. So schrieb *Gustav* am 12. 1. 1895 aus Obrajés (bei La Paz) an seine Eltern: „*Staudinger* taxiert unsere erste Sendung von 13 412 Schmetterlingen auf 3000,— Mark, ich hoffe, daß die zweite ebensoviel einbringt.“ Nachdem beide Brüder vier Jahre lang gemeinsam in Bolivien als Sammler gewirkt hatten (die Vogelbälge sind in vorzüglichem Zustand zum größten Teil im Senckenberg-Museum erhalten), trennten sie sich 1897: *Gustav* fuhr am 26. April über Lima und Panama heim nach Köthen, *Otto* aber reiste am 9. August über die bolivianische Grenze nach Peru. Während nun *Gustav*s Laufbahn als Sammler 1897 ihr Ende fand (er verließ Deutschland erst am 28. 12. 1900 wieder und siedelte sich mit seiner Familie in Paraguay an), setzte *Otto* seine Sammelreisen in weitere

südamerikanische Länder und bis zum Jahre 1913 fort. Zunächst war er mehrere Jahre in Peru tätig und sammelte hier allein bis zum August 1899 insgesamt 957 Vögel (die meisten heute im Senckenberg-Museum).



Abb. 2: Das Sammelgebiet Otto Garlepps in Peru 1897—1899. Nach einer Skizze in seinem Tagebuch (Maßstab: Cuzco-Utuma etwa 150 km).

Über die Reiseroute dieser zwei Jahre findet sich im Schrifttum kein Hinweis. Es sei daher hier eine Skizze wiedergegeben, die Otto in seinem mir hinterlassenen Tagebuch gezeichnet hat (Abb. 2). Das Sammelgebiet dieser Jahre ist der Urubamba mit dem östlich dieses Flusses gelegenen Standquartier Utuma, das nach Ottos Angaben 150 km nördlich Cuzcos liegt. Von Utuma aus unternahm er Sammelreisen bis nach Huillapane und zum Sirioli, einem linken Nebenfluß des Urubamba. Außer den auf dieser Skizze angegebenen Fundorten, von denen ich nur die unterstrichenen auf einer modernen peruanischen Karte verzeichnet fand, gibt er in seinem Tagebuch noch die folgenden Plätze an, an denen er in diesem Gebiet Vögel gesammelt hat: Sangobatea, Ticurupenio, Chacanares, Miraflores, Liriyuyote, Chilca, Chaullany, Callanga. Auch im Jahre 1900 weilte Otto noch am Urubamba, und 1901 trat er die Heimreise über Encarnacion del Paraguay an, wo er Gustav und dessen Familie beim Umzug nach Hohenau traf und im Oktober über Buenos Aires nach Deutschland zurückkehrte (Werner Garlepp briefl. 31. 7. 1971). Ein Photo im Familienalbum zeigt ihn am 23. 4. 1902 auf dem St.-Gotthard-Paß. Doch in demselben Jahr kehrte er nach Südamerika zurück; am 23. 7. 1902 landete er in Panama. Im August und September dieses Jahres weilte er in Puno (Peru). Von hier aus wandte er sich wieder nach Bolivien (Camopata, Fariñas, La Paz) und weiter nach Argentinien und Paraguay, wo er von Juni bis Dezember 1907 nach der Ermordung Gustavs in Hohenau weilte. 1908 finden wir ihn in Chile und schließlich wieder in Peru. Von allen diesen Reisen sind mir niemals Vogelbälge zu Gesicht gekommen. Aus den mir in Kurzschrift hinterlassenen Tagebüchern geht hervor, daß Otto vorwiegend Schmet-

terlinge jagte, obwohl in seinen Listen stets auch Vogelbälge, Nester und Gelege aufgeführt werden, leider außer der Anzahl ohne jeden weiteren Vermerk. Gelegentlich werden auch Säugetiere genannt. Ein Teil dieser Ausbeute (wohl auch aus früheren Reisen beider Brüder) gelangte über *Matschie* ins Berliner Museum; Prof. *Stresemann* schrieb mir am 19. 1. 1962, daß sich in der Säugetier-Abteilung ein großer Kasten voll kleiner Säugetiere mit der Aufschrift „Garlepp unbestimmt“ befinde.

Wann *Otto* von Peru nach Columbien ging, ist nicht mehr zu ermitteln. Über seinen Aufenthalt in Columbien erfuhr ich zuerst durch ein Photo, das ich 1951 bei Herrn *Faßl* in Obrajés bei La Paz sah, und das *Otto Garlepp* und *Faßl*s Bruder in Bogota darstellt. Dasselbe Photo ist im Familienalbum von *O. Garlepp* handschriftlich mit dem Datum „Mai 1911“ versehen worden. Wahrscheinlich sind beide Sammler, jeder mit Gewehr und Schmetterlingsnetz abgebildet, auch längere Zeit miteinander durchs Land gereist. *Faßl* sammelte außer Insekten ebenfalls Vögel, von denen einige später fürs Berliner Museum angekauft wurden (*Stresemann* briefl.) sowie eine Collection aus Columbien über *Staudinger & Bang-Haas* und *O. Kleinschmidt* schließlich ins Museum Koenig, Bonn, gelangt ist. Diese Vögel wurden von Mai bis September 1909 in den Zentralanden erbeutet, bevor *Otto Garlepp* zu *Faßl* gestoßen war.

Unmittelbar nachdem das oben erwähnte Photo in Bogota entstanden war, muß *Otto* nach Deutschland heimgereist sein, denn unter dem 3. Juni 1911 ist in der „Cöthenschen Zeitung“ das Aufgebot des „Forschungsreisenden *Otto Garlepp* zurzeit in Cöthen und *Elise Ida Schulz* zu Cöthen“ bekannt gegeben. Die Hochzeit fand am 21. 6. 1911 statt. Kurz darauf brach er mit seiner jungen Frau zu seiner dritten Amerikareise auf, die über New York nach Panama (Colón) führte. Am 2. September 1911 finden wir das Paar laut Eintragung in *Otto*s Tagebuch in „Lino bei Chiriqui“. Bis Ende des Jahres sammelte *Otto* an verschiedenen Orten der weiteren Umgebung Chiriquis. Spätestens vom 6. März 1912 an weilte er in Costa Rica: bei Cartago (hier wurde seine Tochter *Waltraut* geboren), Tuis, Orosi, am Südhang des Irazu in 3000 m und — zu Ende dieses Jahres — Palo Verde in 1600 m, wo das Tagebuch mit dem 1. April 1913 schließt. Auch auf dieser letzten Reise stellen die Vögel nur einen sehr geringen Anteil der Ausbeute, z. B. in 8 Monaten nur 3 Bälge und 68 Eier (29 Säugetierbälge), wogegen die entomologische Ausbeute von 4 Monaten 12 500 Schmetterlinge und 3200 „Insekten“ betrug.

Seit 1951 stand ich mit *Otto Garlepp* in brieflicher Verbindung und versuchte ihn zu veranlassen, mir aus seiner Erinnerung zu berichten, weil sowohl der Briefwechsel, den *Gustav* viele Jahre lang mit Dr. *Staudinger* unterhalten hatte, nach freundlicher Auskunft von Herrn *Holik* verbrannt worden war, als auch der Briefwechsel des Grafen *Berlepsch* während des letzten Krieges abhanden gekommen ist¹⁾. *Otto Garlepp* konnte sich nicht entschließen, mir einen zusammenhängenden oder auch nur größeren Reisebericht zu geben, weil er fürchtete, sich nicht mehr ganz auf sein Gedächtnis verlassen zu können. Er konnte sich aber deutlich an zahlreiche Einzelheiten erinnern, wie etwa an die Wegegabel bei Unduavi an der bolivianischen Yungasstraße, an Rast-

¹⁾ Herrn *Werner Garlepp*, Esmeralda/Argentinien, Sohn von *Gustav G.*, danke ich herzlich für Auskunft und Hinweise.

häuser und alte Freunde, deren Namen er behalten hatte, und er schwärmte von den Schönheiten Boliviens, des Titicacasees mit seinem Blick auf die schneebedeckten Cordillern und von den üppigen Yungas.

Einen besonderen Eindruck hatte ihm offenbar die Jagd auf Darwin-Nandus gemacht: „Wenn Sie Kondore und Strauße erlegen wollen, so gehen Sie von La Paz südwestlich über den Desaguadero in die nördlich des Sajama sich ausdehnende Ebene... Dort habe ich viel gesammelt, sowohl allerlei kleine Vögel als auch einige Strauße, die von den dortigen Indianern in die von ihnen aufgestellten Schlingen getrieben wurden. Die Viscachos gab es da in nahen Felsen in Anzahl“ (25. 4. 1951). Am 30. 11. 1951 schrieb er mir nach La Paz: „Haben Sie vielleicht auch die Gegend besucht, wo der Strauß seine Heimat hat? Ich meine südlich von Corocoro... Ich mietete mich in einem der Tambos ein und zwar bei einem gewissen Raimondo Imanja... Auf seine Anordnung hin wurde eine ganze Anzahl Gabelpföcke in langer Reihe in die Erde gesteckt, mit Lamastricken belegt, an deren Enden lederumwickelte Steine hingen, so daß die dorthin getriebenen Strauße sich verwickelten und so leicht die Beute der Indianer wurden.“ Daß die „Straußen-Jagd“ Otto besonders gefesselt hat, läßt sich schon aus einem Brief Gustavs vom 14. 6. 1899 schließen, der Otto in Peru erreichte: „Rate Dir ab, nochmals zum Sajama zu gehen, die Reise ist zu teuer. Kalinowski stillte Berlepsch's Straußenhunger bereits.“ Otto folgte zwar diesem Rat, aber sein Interesse an den Nandus erhielt neue Nahrung durch die Beschreibung der Darwinstrauß-Rasse *Pterocnemia pennata garleppi* Chubb, 1913 (nach einem ♂, das Gustav am 9. 10. 1896 in Esperanza gesammelt und das schon Berlepsch 15 Jahre zuvor als Vertreter einer neuen Unterart erkannt hatte, vgl. dazu Hartert, Nov. Zool. 1927, p. 37), und so begleitete ihn die lebendige Erinnerung gerade an diese Vögel bis in sein hohes Alter.

Am 28. 4. 1955 schrieb mir der Neunzigjährige zum letzten Mal, um mich zu fragen: „Waren Sie in der Gegend der Strauße in Amerika?“

Dokumentation

Berlepsch, Graf, H. v. (1889): Systematisches Verzeichnis der von Herrn Gustav Garlepp in Brasilien und Nord-Peru, im Gebiet des oberen Amazonas, gesammelten Vogelbälge. J. Orn. 37, S. 97—101 und 289—321. * Ders. (1898): On the rediscovery of three remarkable species of Birds of South America. Ibis 4, S. 60—67 (Brief Gustav Garlepps vom 26. 2. 1895 aus Iquico, Bolivien). * Ders. (1901): Mitteilungen über die von den Gebrüdern G. und O. Garlepp in Bolivien gesammelten Vögel und Beschreibungen neuer Arten. J. Orn. 49, S. 81—99. * Niethammer, G. (1953): Zur Vogelwelt Boliviens. Bonn. zool. Beitr. 4, S. 199 bis 250. * Staudinger, O. (1892): Briefe aus Bolivien von Gustav Garlepp (1). Iris 5, S. 272—276. * Ders. (1892): Neue *Papilio*-Formen aus Südamerika. Iris 5, S. 427—428. * Ders. (1897): Einige neue Tagfalterarten und Varietäten. Iris 9, S. 344—360. * — Garlepp, Werner: Briefe an G. Niethammer von 1953—1971. * Garlepp, Otto: Briefe an G. Niethammer vom 21. März 1951 — 28. April 1955. * Photoalbum der Familie Garlepp im Besitze von Frä. Waldtraut Garlepp. * Zahlreiche Tagebücher von Otto Garlepp.

Anschrift des Verfassers: Professor Dr. G. Niethammer, Zool. Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, 53 Bonn, Adenauerallee 150—164.